



**Eine Studie der Universität Zürich (UZH) untersucht den Zusammenhang zwischen Moral und Lohn und zeigt auf: in der Öffentlichkeit als «unmoralisch» wahrgenommene Tätigkeiten, wie etwa die Arbeit in der Tabakindustrie oder in Waffenfabriken, sind besser bezahlt.**

Die Studie verdeutlicht, dass es anhaltend höhere Löhne in Unternehmen gibt, deren Arbeit in der Wahrnehmung der Allgemeinheit als «unmoralisch» angesehen wird - im Gegensatz zu vergleichbaren Jobs in als «moralisch» geltenden Firmen. Diese sogenannte Lohnprämie ist hoch und sinkt nicht mit der Markterfahrung der arbeitnehmenden Person. Unternehmen, deren Tätigkeiten laut einer

## Tabakindustrie

### Höhere Löhne für «unmoralische» Arbeit

Umfrage unter Studierenden der Universität Zürich und ETH tiefe ethische Standards zugeschrieben werden, sind beispielsweise im Glücksspiel, der Geldvermittlungen, der Kreditgewährung, in der Herstellung von Tabakwaren und im Grosshandel mit Tabakwaren sowie in der Herstellung von Waffen und Munition tätig.

#### Unmoralische Jobs ziehen unmoralische Personen an

In einem Experiment wurden die Teilnehmenden zudem in «moralische» und «unmoralische» Personen eingeteilt und bezüglich ihrer Bereitschaft, für bestimmte Unternehmen arbeiten zu wollen oder nicht, bewertet. Das Resultat: Menschen, welche moralisches Handeln weniger hochhalten oder über keine sehr hohen ethischen Standards verfügen, zieht es eher zu «unmoralischen» Unternehmen und haben bessere Löhne. Gemäss Studienautoren resultiert dies auch aus der Tatsache, dass die Mehrheit der Bevölkerung moralisches

Handeln hochhält und sich somit weniger Leute auf eine Stelle in einer «unmoralischer» Firma bewerben, was diese durch finanzielle Anreize auszugleichen versucht. Problematisch hierbei; dies kann zu einer Verfestigung des wahrgenommenen unmoralischen Handelns im Unternehmen selbst führen und einen negativen gesamtgesellschaftlichen Effekt haben, selbst wenn dieses Unternehmen zu Unrecht als amoralisch angesehen wird.

#### Grosse gesellschaftliche Auswirkungen

Die Studie weist zudem auf politische und gesellschaftliche Konsequenzen der dargelegten Ergebnisse hin. Denn Firmen, die das grösste Potential haben für das Anrichten gesellschaftlichen Schadens ziehen Arbeitnehmer an, die moralisches Handeln weniger hoch gewichten. Dies schmälert die Wahrscheinlichkeit, dass unmoralische Branchen potentielle gesellschaftliche Schäden in ihren Unternehmensentscheiden berücksichtigen.

## Tabakprävention

### «zackstark – rauchfrei durch die Lehre»: UBS ist mit an Bord!

**Wer mit 20 Jahren nicht raucht, wird auch mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht damit beginnen. Das Projekt «zackstark» setzt gerade hier an. Es ist ein Tabakpräventionsprojekt für Berufslernende in den Kantonen Aargau und Zürich und richtet sich an alle Ausbildungsbetriebe. Die Lernenden unterzeichnen eine Vereinbarung, in der sie sich dazu verpflichten, während der Lehre rauch- und nikotinfrei zu bleiben. Bei Erfolg erhalten die Lernenden vom Ausbildungsbetrieb eine Belohnung.**

Aktuell nehmen über 350 Betriebe teil und mehr als 2'200 Lernende profitieren – nicht nur bezüglich Belohnung, sondern vor allem puncto Gesundheit und Eigenverantwortung. Auch für den Betrieb lohnt sich die Teilnahme. Zu den Vorteilen zählen der Imagegewinn als Ausbildungsbetrieb, mehr Produktivität, weniger Ausfall wegen Krankheit und Kundinnen und Kunden fühlen sich nicht durch Tabakeruch belästigt.

Im Jahr 2020 ist mit UBS nun ein nationaler Betrieb beim Projekt eingestiegen. Die Bank bildet zurzeit schweizweit über 800 Lernende aus. Davon

machen 400 Lernende bei «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» mit. Da UBS in allen Kantonen Lernende beschäftigt, wurde eine spezielle Vereinbarung mit ihnen getroffen. Die Finanzierung der Belohnung, welche normalerweise über «zackstark» erfolgt, wird für alle UBS-Lernenden, die ausserhalb der Kantone Aargau und Zürich die Lehre absolvieren, von UBS getragen. Eliska Vogt,

Zum Imagefilm ▼



Leiterin Junior Talent UBS Schweiz auf die Frage, warum UBS bei «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» mitmacht: «Uns liegt die Gesundheit unserer Mitarbeitenden sehr am Herzen. Deshalb wollen wir einen rauchfreien Lebensstil fördern und freuen uns, als erster nationaler Ausbildungsbetrieb bei «zackstark» dabei zu sein. Wir kombinieren dieses Projekt mit der Coaching-App «ready4life», welche diejenigen Auszubildenden unterstützt, die gerne rauchfrei werden wollen. So können auch sie sich für das folgende Lehrjahr bei «zackstark» anmelden». Als Belohnung hat sich UBS etwas Besonderes einfallen lassen. Erfolgreiche Teilnehmende, die ein Lehrjahr rauchfrei absolvieren, erhalten einen zusätzlichen Ferientag. An diesem Tag können sie die Seele baumeln lassen, ihren Freizeitbeschäftigungen nachgehen und den Alltag mit Schule und Arbeit für einmal hinter sich lassen. Und getreu dem Motto «Tue dir und anderen Gutes» spendet die Bank zusätzlich für jeden teilnehmenden Lernenden einen Beitrag an ein wohltätiges Projekt im Bereich Jugend. Mehr Infos unter [www.zackstark.ch](http://www.zackstark.ch)